Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1874

55 (6.3.1874)

Visual Library

# Beilage zu Nr. 55 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. März 1874.

## Deutschland.

N.L.C. **Berlin**, 3. März. Ein Kuriosum ist das Amendement, welches der Abg. Krüger-Hadersleben zu dem Antrag der Elsässer auf Aufhebung des § 10 vom Gesetz vom 30. Dezbr. 1871 gestellt hat. Er wünscht hinter das Wort „aufgehoben" den Zusatz: „Dies geschieht zu dem Zweck, um nach Einführung einer unverkürzten Selbstverwaltung in den Ländern Elsaß und Lothringen auf Grund freier Beamtenwahlen seitens der Bevölkerung, den beiden Ländern eine den Frieden sichernde neutrale Stellung einzuräumen." — In den Motiven führt Hr. Krüger aus, daß Elsaß-Lothringen gleich der Schweiz und Belgien ein neutrales Land werden müsse; erst dann werde die Kette des neutralen Gebiets geschlossen sein, welche Frankreich und Deutschland von einander trenne. Der dänisch gesinnte Abgeordnete macht sich also heute zum Träger der Vorschläge, welche 1871 in Frankreich spukten, ein Beweis, daß seine Erwartungen, vom Reich die Abtrennung eines Stücks von Nordschleswigs zu erhalten, jedenfalls gewonnen, seine Hoffnungen auf den franz. Revanchekrieg aber noch nicht gänzlich geschwunden sind.

**Schwerin**, 2. März. Zur mecklenburgischen Verfassungsangelegenheit erhellt aus einer offiziösen Mittheilung in den „Meckl. Anz.", daß die Regierungen nicht beabsichtigen, neue Vorlagen einzubringen, sondern durchaus an der bisherigen Vorlage festhalten und auch jetzt die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, eine vollständige Einigung auf Grund derselben herbeizuführen. Wenn sich dies bestätigt, so rechnen die Regierungen, wie es scheint, darauf, in vertraulichen Verhandlungen mit einzelnen einflußreichen Persönlichkeiten der Ritterschaft eine Umstimmung eines genügenden Theils der Mehrheit der letzteren herbeizuführen. Die „Rostock. Ztg." sieht die Sache ebenso an und scheint die Anstellung dieses Versuchs schon früher haben andeuten zu wollen, als sie ein fortgesetzt strammes Auftreten der Landschaft anrieth. Als diese dann aber bekanntlich die offene Erklärung abgab, es sei bei dem prinzipiellen Festhalten der Ritterschaft an den alten Ständen alle Weiterberathung voraussichtlich erfolglos, so mag sie, wie Hamburger Blätter hervorheben, vor Allem von der Wahrnehmung ausgegangen sein, daß die Regierungen nach ihrem ganzen System bei der Ritterschaft überhaupt noch nicht den Eindruck hätten hervorrufen können, daß es ihnen mit den Reformen Ernst sei. Die „Rost. Ztg." stützt ihre Hoffnung auf eine hinter den Coulissen stattfindende Umstimmung in der Ritterschaft auf Präzedenzfälle, namentlich einen aus den Jahren 1860 und 1861, wo die der Führung des jetzigen Ministerpräsidenten Grafen Bassewitz folgende Partei der Ritterschaft nach jahrelangem Sträuben gegen das in seinen Grundzügen vorgelegte System des mecklenburgischen Grenzzolls schließlich am Tage nach ihrer letzten Ablehnung zugestimmt habe, nachdem inzwischen das von der Regierung inspirirte Blatt mit „außerordentlichen Schritten" gedroht hatte. Auch das Jahr 1848 bestätigt, daß die Ritterschaft einem starken Drucke nachzugeben bereit ist; erklärte sie doch am 14. April 1848, alle und jede politische Sonderstellung aufgeben zu wollen. Dagegen muß aber doch bezweifelt werden, ob der ritterschaftliche Graf Bassewitz den nöthigen Druck auszuüben im Stande sein wird; versucht er es mit Konzessionen, so entfremdet er sich wiederum die Landschaft. Die „Meckl. Anz." meinen, auf Seiten der Regierung gehe man von der Ansicht aus, daß der bestehende Gegensatz einer Ausgleichung fähig sei. So lange diese Ansicht herrscht, werden alle Versuche im Sande verlaufen. Die Lösung wird nur durch ein volksthümliches Ministerium möglich sein. Einer Oktroyirung bedarf's nicht; wir müßten dieselbe nicht blos grundsätzlich verwerfen, sondern auch mit besonderer Rücksicht auf die Folgen der am 6. November 1869 in Mecklenburg-Strelitz vorgenommenen Oktroyirung einer Verfassung für das Fürstenthum Ratzeburg abrathen. Letztere sagte der Bevölkerung so wenig zu, daß die betreffende Landesvertretung in Schöneberg niemals in beschlußfähiger Anzahl hat zusammengebracht werden können. Eine Herstellung der in Folge des Freienwalder Schiedsspruchs von 1850 aufgehobenen Verfassung vom 10. Oktober 1849 oder auch nur des im Frühjahr 1848 vereinbarten Wahlgesetzes, auf Grund dessen am 31. Oktober 1848 der konstituirende Landtag zusammentrat, würde vom Lande gewiß als Ausweg willkommen geheißen werden, und wenn die betreffenden Berichte begründet sind, wünschen einige Mitglieder der Ritterschaft zum Aufgeben ihrer Vorrechte „gezwungen" zu werden.

## Großbritannien.

* **London**, 2. März. „Daily News" lassen einer ausführlichen Analyse der vom Feldmarschall Graf Moltke gelegentlich der Militärdebatte im deutschen Reichstage gehaltenen Rede nachstehende Betrachtungen folgen:

Sie (die Rede) war kurz und treffend, wie es die Rede eines Soldaten sein muß. Wenn wir auch einzelne Folgerungen bedauern, so müssen wir doch einräumen, daß dieselben im Ganzen, mit wenigen Ausnahmen, soweit sie auf die Beziehungen Deutschlands zum Auslande sich erstrecken, Viel enthalten, dem man nur schwer widersprechen kann. Es wäre überflüssig, hier untersuchen zu wollen, ob etwa vor drei Jahren durch andere und leichtere Friedensbedingungen die traurige Nothwendigkeit hätte vermieden werden können, welche jetzt auf beiden Seiten des Rheins als Grund für den ungeheuren Verbrauch unproduktiver Arbeit und die furchtbaren Rüstungen angeführt wird. Obgleich Vorbereitungen zum Kriege als die besten Sicherungsmaßregeln zur Erhaltung des Friedens gelten, so ist es doch auch klar, daß der Krieg den Krieg erzeugt, und daß der kürzeste Krieg nicht immer den längsten Frieden zur Folge hat. Wir wissen, daß die große Mehrheit der sparsamen und arbeitsamen Bevölkerung in den Städten und Provinzen Frankreichs, die große Masse der Steuerzahler, welche vor nicht langer Zeit die Räumung des französischen Gebiets ermöglichten, die ehrlichen und vielgeprüften Bauern, welche von Anfang bis zu Ende die Leiden einer feindlichen Invasion zu tragen hatten, von ganzem Herzen eine lange Dauer des Friedens wünschen, und daß nicht einzelne einfältige Gamins von den Boulevards mit der gesammten Nation verwechselt werden dürfen. Vom flachen Lande und aus den Arbeitsstätten kommt kein wildes Geschrei nach Rache. Aber man kann nicht läugnen, daß der Feldmarschall v. Moltke gerechte Ursache hat, sich des Rufs „an den Rhein!" zu erinnern, den man so oft, selbst in den friedlichen Tagen Louis Philippe's gehört hat, und den man vielleicht wieder hören wird, wenn die Kinder von heute das Alter haben werden, in die Reihen einer neuen grande armée einzutreten. Andererseits wäre die Behauptung ungerechtfertigt, daß Deutschland jemals ein Feuerbrand in Europa gewesen sei, oder daß die Deutschen jemals unter dem Schutze ihrer Flagge oder auf der Spitze „heiliger Bajonette" Zivilisation über die ganze Welt hätten verbreiten wollen.

Was die in den Nachbarstaaten Deutschlands gegen letzteres herrschenden Gesinnungen betrifft, so meinen „Daily News", die bezüglichen Aeußerungen des Grafen Moltke, namentlich im Hinblick auf England, nicht allzu ernst nehmen zu sollen. Sie sagen mit Beziehung auf die Eventualität einer deutschen Invasion: „Wenn der Verfasser der „Schlacht bei Dorking" Deutschland in's Auge faßte, so geschah dies nur deßhalb, weil es wie eine Beleidigung unserer Nachbarn ausgesehen haben würde, wenn er zu einer Zeit, in der Frankreich zu Boden geschlagen war und seine Hauptstadt belagert wurde, Furcht vor einer französischen Invasion geäußert hätte, sicherlich aber nicht deßhalb, weil er an die Möglichkeit eines Ereignisses glaubte, welches Friedrich der Große als einen Kampf zwischen einem Hunde und einem Fische bezeichnet. Auf unserer Seite des Kanals, ebenso wie in St. Petersburg und Wien, und wie wir glauben auch in Brüssel und im Haag, wird die Erklärung des Feldmarschalls v. Moltke, daß ein mächtiges einiges Deutschland eine Garantie für den Frieden Europa's sei, als eine vollständig aufrichtige und in gutem Glauben gegebene, sowie mit dem Vertrauen aufgenommen werden, welches die Worte eines Redners verdienen, der wie Wellington das Recht erworben hat, ein Freund des Friedens zu sein. Die Aussöhnung Oesterreichs mit Deutschland und Rußland und die Allianz Italiens mit Deutschland bedeuten sicherlich nicht feindselige Absichten gegen Frankreich, sie sind vielmehr ein Bündniß zur Erhaltung des europäischen Friedens."

## Vermischte Nachrichten.

H. **München**, 3. März. Der König hat durch allerhöchste Entschließung vom 26. Januar auf Antrag der k. Hoftheater-Intendanz der Wittwe Frau Karoline van Beethoven für die jedesmalige Aufführung der Oper „Fidelio" eine 5prozentige Tantième aus der gesammten Einnahme (incl. der Abonnementsquote) vorläufig auf die Dauer von zwei Jahren bewilligt.

— **Saarburg**, 28. Febr. (Aushebung der Militärpflichtigen.) Während im vorigen Jahre 119 Mann zum Dienste designirt worden waren, so sind es diesmal 178 Mann, trotzdem daß eine große Anzahl von Reklamationen (nämlich 53) berücksichtigt, dann 64 junge Leute als dauernd unbrauchbar, 227 als zur Zeit nicht völlig dienstfähig abgewiesen worden sind. Es haben sich also vor der Kommission 522 Mann, fast das doppelte Kontingent im Vergleich zum vorigen Jahre, gestellt. Hierzu sind 28 ein- oder dreijährig Freiwillige zu rechnen. Diejenigen, welche gefehlt haben, gehören fast ausschließend den früheren Klassen an.

---

**Hamburg**, 1. März. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Hammonia", Kapitän B. Voß, ist am 28. Februar, 10 Uhr Morgens, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

**Hamburg**, 2. März. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Pommerania", Kapitän Schwensen, am 19. v. Mts. von Neu-York abgegangen, ist, nach einer Reise von 9 Tagen 17 Stunden, am 1. d. M., 7½ Uhr Abends, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 8¼ Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 120 Passagiere, 115 Briefsäcke, 1700 Tons Ladung und 214,027 Doll. Contanten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

---

## ⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 53.)

„Es war erst im vergangenen Jahre," hob Richard wieder an, „daß ich — 2000 Meilen von hier entfernt — in den vollen Besitz Ihres Geheimnisses gelangte."

Mr. Crawford stöhnte.

„Sie sind Ihr eigener Peiniger, Oheim, und zwingen mich, Ihnen Schmerz zu verursachen, obgleich ich dies gern verhüten möchte," sagte Richard, mit lauerndem Blick auf den alten Mann, und als dieser stumm blieb, fuhr er fort:

„Es war auf dem Verdeck des Schiffes um Mitternacht in den tropischen Gewässern, wo mir das Geheimniß offenbart wurde. — Der Gefährte meiner Nachtwache, weit älter wie ich, war schon lange im Seedienst und früher bei der königl. Marine, aus welcher er — so munkelte man — wegen eines geringen Vergehens gegen die Disziplin entlassen worden war. Vielleicht um den Verdacht einer solchen Thatsache abzulenken, war er förmlich darauf erpicht, von See-Affairen zu plaudern und besonders von den Einzelnheiten jenes großen Krieges, welcher lange beendigt war, ehe ich geboren wurde, aber von dem Sie, Oheim, ein Zeitgenosse waren. Unser Gespräch kam auf diesen Gegenstand in der Nacht, von der ich spreche. Jung wie ich war, rühmte ich mit Enthusiasmus unsere nationale Kühnheit und die Tapferkeit, durch welche sich unsere Befehlshaber immer zur See ausgezeichnet hatten. Ich behauptete, daß bei gleichen Streitkräften wir niemals geschlagen wurden und daß noch in keinem Fall ein englischer Befehlshaber jemals seine Flagge entehrt habe. Ich wußte allerdings von der Geschichte des Admiral Byng —"

„Ein höchst ungerechtes, grausames Urtheil," unterbrach ihn der alte Mann hastig; „eine ruchlose Angelegenheit, welche von einer irregeleiteten Nation längst bereut wurde."

„Ganz richtig," bemerkte Richard trocken, „aber mein Gefährte sprach von andern Fällen, über welche nicht so viel öffentlicher Lärm gemacht wurde. Drei andere britische Admirale wurden vor das Kriegsgericht gestellt während dieses langen Krieges, und alle drei wegen Feigheit. Einer derselben wurde begnadigt, Einer erhielt einen Verweis und der Dritte — dessen Fall jedenfalls der schwerste war — wurde seines Kommando's entsetzt, was man bei dem gemeinen Soldaten aus „Reih und Glied ausgestoßen" nennt. Er erhielt zwar eine Pension, aber ohne Beibehaltung seines Ranges, und nach kurzer Zeit — so sagte mir wenigstens mein Berichterstatter — starb er am gebrochenen Herzen. Ich habe jedoch allen Grund, zu glauben, daß er noch lebt und unter angenommenem Namen ein zurückgezogenes Leben führt. Sein wirklicher Name war — ach ich habe ihn vergessen — aber wenn Sie dies Medaillon öffnen wollen, Oheim"

„Nein, nein," keuchte der alte Mann, das Medaillon in die Tasche schiebend, „du hast genug gesagt."

„Ganz wie Ihnen beliebt, Oheim, Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, daß Sie so viel gehört haben. Ich habe gesagt, „ich habe vergessen", ich will hinzufügen, daß ich feierlich verspreche, diesen Gegenstand nie mehr zu berühren, wenn Sie meine Bitte gewähren. Ich verlange nicht, daß Sie um Ihres Geheimnisses willen Ihre Tochter einem Manne geben, der die Gabe nicht nach ihrem vollen Werthe zu schätzen weiß; ich liebe Agnes von ganzer Seele, ich will arbeiten für sie wie ein Sklave, will mich jeder Probe unterziehen, die Sie zu bestimmen für gut finden, um mich ihrer werth zu zeigen; aber ich muß Agnesen's Wort haben, daß sie, wenn ich die Prüfung bestanden habe, die Meinige werden will. Ich bin nicht unvernünftig, aber fest entschlossen. Merken Sie sich, alter Mann: ich will keine Ausflüchte haben; von Agnesen's eigenen Lippen, nicht von den Ihrigen, will ich die Zusage entgegennehmen, und wenn Sie Ihren Einfluß auf Ihre Tochter nicht geltend machen oder den Falschen an mir spielen, so werde ich keine Schonung kennen. Nicht einem Bewohner von Mellor soll es verborgen bleiben, welch ein großer Mann unter ihnen wohnt, alle Ihre Vorsichtsmaßregeln diese fünf Jahre her werden für nichts zählen, man wird Sie hier an diesem friedlichen Platze, wo Sie sich vor allen Denen, die Sie kennen, verborgen wähnten, in wenigen Tagen besser kennen, als irgendwo; die Kinder werden mit Fingern auf Sie deuten, wohin Sie sich auch wenden mögen, um Ruhe zu finden, werden Sie der Verachtung und dem Hohne begegnen, und wenn ich fort bin und Sie glauben mich los zu sein, so werde ich Sie bald fühlen lassen, daß ich Ihnen wie das Schicksal überall hin folge."

Gleichsam aufgestachelt durch die Bitterkeit seiner eigenen Worte, steigerte sich der junge Mann zu einer Leidenschaft, die an Wahnsinn grenzte. Sein ohnedem dunkles Auge glühte in unheimlichem düsteren Feuer, sein Gesicht war hoch geröthet und die Worte brachen wie langeingedämmte Fluthen über seine Lippen.

„Vor Allem aber," fuhr Richard nach kurzer Pause fort, „werde ich Ihren Namen in Ihrem eigenen Haushalt bekannt machen und Agnes wird die Erste sein, welche ihn erfährt — hören Sie mich, Admiral Sir Robert Bane."

„Ja, ja, ich höre dich," antwortete der alte Mann in hohlem Tone. „Ich bin sehr alt und dein eigen Fleisch und Blut, aber du kennst keine Barmherzigkeit. — — Ich bin unfähig, dieses Gespräch länger zu ertragen."

Und wahrlich, ein entstellteres, geisterhafteres Gesicht konnte nicht leicht gesehen werden, als das, welches jetzt Mr. Crawford seinem Neffen zuwendete; der Ausdruck entsetzte diesen und dämpfte seinen Haß.

„Ich habe auch nichts mehr zu sagen," erwiederte Richard in gemäßigtem Tone, „und meine Leidenschaft muß mir als Entschuldigung für meine Heftigkeit dienen. Ich befürchte nur das Eine: daß Sie meinem festen Entschluß — in dem mich, ich versichere Sie, nichts wankend machen kann — zu wenig Gewicht beilegen und sich einreden, daß, wenn ich fort bin, noch ein Hinterthürchen für Sie zu finden sei, durch welches Sie mir entschlüpfen können, oder vielleicht glauben, daß ich nicht im Besitze der Beweise für jene Thatsache bin, welche ich Ihnen ins Gedächtniß zurückgerufen habe. Wenn ich Ihnen jedoch sage, daß ich jenes Zeitungs-Bruchstück gelesen habe, welches in einer Schublade jenes Schreibtisches liegt — dann — ach, ich sehe, Sie erkennen bereits, wie nutzlos jede derartige Hoffnung wäre. Gut also, Sir, ich will heute nicht auf Antwort dringen; ich bin zwar leidenschaftlich, aber ich kann auch geduldig sein. Ich begreife ganz wohl, daß diese Unterredung Sie erschüttert hat und möchte die Zusage Ihrer Unterstützung lieber vernehmen, wenn Sie wieder ruhig sind. Wollen Sie mir morgen eine Antwort geben?"

Der alte Mann antwortete nicht, aber sein graues Haupt sank tief auf die Brust herab — entweder aus Schwäche oder zum Zeichen der Zustimmung.

Richard deutete es sich für das Letztere und sagte:

„Also morgen, Oheim, wirst du mir Ja oder Nein antworten." Dann erhob er sich, warf einen langen forschenden Blick auf seinen Oheim, der regungslos in sich zusammengekauert im Sessel saß, und verließ leise das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

# Handel und Verkehr.

## Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

### Handelsberichte.

† Berlin, 4. März. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 85¼, per Sept.-Oktbr. —, gelber Weizen April-Mai 86¼, Sept.-Okt. 80½. Roggen per April-Mai 62½, per Sept.-Oktbr. 58⅛. Rüböl per April-Mai 19 1/24, per September-Oktober 20 11/12. Spiritus per April-Mai 22 Thlr. 11 Sgr., per August-September 23 Thlr. 6 Sgr.

Breslau, 3. März. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % per April-Mai 22 5/12, per Juni-Juli 23, per August-Sept. —. Weizen per April-Mai 84. Roggen per April-Mai 62⅞, per Mai-Juni 63¼, per Sept.-Okt. —. Rüböl per April-Mai 18⅚, per Mai-Juni 19⅙, per Sept.-Okt. 20½. Zink umsatzlos. — Wetter: Schön.

† Stettin, 3. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 84¾, per Mai-Juni 84¾, per September-Oktober 80. Roggen per Frühjahr 61, per Mai-Juni 60, per September-Oktober 57½. Rüböl 100 Kil. per April-Mai 19, per Herbst 20⅓. Spiritus loco 21 11/12, per April-Mai 22½, per Juni-Juli 23, per August-September 23⅓ bez.

† Köln, 4. März. Schlußbericht. Weizen fester, effekt. hies. 9⅓ Thlr., effektiv fremder 9 Thlr. 5 Sgr., per März 8 Thlr. 29 Sgr., per Mai 8 Thlr. 25 Sgr., per Juli 8 Thlr. 19 Sgr., per November 7 Thlr. 25 Sgr. Roggen fester, effektiv fremder 6 Thlr. 23 Sgr., per März 6 Thlr. 17 Sgr., per Mai 6 Thlr. 13 Sgr., per Juli 6 Thlr. 25 Sgr., per November 6 Thlr. 21 Sgr. Rüböl matter, effektiv 10 Thlr. 9 Sgr., per Mai 10 Thlr. 10½ Sgr., per Okt. 10 Thlr. 27 Sgr. Leinöl 11 Thlr. 7½ Sgr.

† Hamburg, 4. März, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 260 G., per Mai-Juni 260 G., per Juni-Juli 260 G. Roggen per April-Mai 188 G., per Mai-Juni 188 G., per Juni-Juli 188 G.

Mainz, 4. März. Weizen ruhig, per März 16 fl. 30 kr., per Mai 16 fl. 20 kr., per Juli 15 fl. 42 kr. Roggen fest, per März 12 fl. 27 kr., per Mai 12 fl. 12 kr., per Juli 11 fl. 24 kr. Hafer unveränd., per März 10 fl. 50 kr., per Mai 11 fl. 3 kr. Rüböl besser, per Mai 18 fl. 25 kr., per Oktbr. 19 fl. 30 kr.

Stockach, 3. März. [Fruchtmarkt-Preise.] Kernen höchster 9 fl. 21 kr., mittlerer 9 fl. 7 kr., niedrigster 8 fl. 42 kr., Weizen höchster 9 fl. 9 kr., mittlerer 9 fl. 9 kr., niedrigster 9 fl. 9 kr. Roggen höchster 6 fl. 48 kr., mittlerer 6 fl. 46 kr., niedrigster 6 fl. 45 kr. Gerste höchster 5 fl. 6 kr., mittlerer 5 fl. 6 kr., niedrigster 5 fl. 6 kr. Hafer höchster 5 fl. 7 kr., mittlerer 5 fl. 2 kr., niedrigster 4 fl. 54 kr. per Zentner oder 50 Kilo.

Pesth, 4. März. Weizen wenig offerirt, Kauflust und Tendenz schwach. Roggen ruhig, Gerste fest, Hafer besser, Mais fester. Weizen, 81pf. 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 80 kr., 86pfd. 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 35 kr. Roggen 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 65 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. à 4 fl. 70 kr. Neuer Hafer 2 fl. 27 kr. à 2 fl. 30 kr. Mais, neuer 4 fl. 75 kr. à 4 fl. 80 kr., anderer 4 fl. 70 kr. à 4 fl. 75 kr. Raps, neuer — fl. — kr. à — fl. — kr., anderer — fl. — kr. à — fl. — kr. Rüböl — fl. Spiritus — fl.

C.L. Paris, 3. März. Die Reports sind billig und die Kurse in Folge dessen fest; man zahlte an Leihzeln 4,5 und 8 Cent. für Italiener, 1½ Fr. für Autrichiens, 75 und 50 Cent. für österr. Bodenkredit u. s. w. Schluß ruhig und etwas schwächer, Rente 59.55, neue Anleihe 93.92 nach 94.02, Italiener 62.15, Türken 41.35 (mit 25 Cent. Deport). Bankaktien matt 3880, Banque de Paris 1080, Mobilier 291, Franco-Hollandaise sehr begehrt 448, österr. Bodenkredit 538, Staatsbahn 718, Lombarden 348.

† Paris, 4. März. Rüböl per März 80.75, per Mai-August 83.50, per Septbr.-Dezbr. 85.25. Mehl 8 Marken, per März 74.25, per April 75.25, per Mai-August 76.25. Weizen per März 36.—, per Mai-August 36.—. Spiritus per März 64.50. Zucker 83 disponible 54.50.

Amsterdam 4. März. Weizen loco geschäftslos, per März 367, per Mai 363, per Nov. 342. Roggen loco höher, per März 264½, per Mai 235½, per Juli 227½, per Oktbr. 213. Rüböl loco 34¾, per Mai 34¾, per Herbst 36¾. Raps loco 362, per April 366, per Herbst 322.

Antwerpen, 3. März. Weizen in sehr geringer Frage, Preise unverändert, jedoch in weniger matter Tendenz. Roggen fester, begeben wurden mehrere Partien russ. für den Export zu frs. 22¾—24¼ per 100 Kil. Gerste behauptet und in ziemlich regelmäßigem Umsatz. Hafer still und unverändert. — Für Kaffee bessert sich die Nachfrage zu den gegenwärtigen Preisen immer mehr, umgesetzt wurden 400 S. Santos aus zweiter Hand, 408 S. Rio und 400 S. Hayti Port-au Prince disp. — Von Baumwolle ist der Umsatz von 30 B. Louisiana disp. zu frs. 102½ per 50 Kil. mitzutheilen. — Wolle behauptet begeben sind 149 B. La Plata Schweiß-. — Der Umsatz in Häuten beträgt 1030 Stück, von denen trockene Buenos-Ayres Kuh- und Ochsen- zu frs. 141, gesalzene Buenos-Ayres Ochsen- Mat. zu 76, do. do. (Goya) zu 81, gesalz. Rio Grande Kuh- zu 80 und trockene Montevideo Roß- zu frs. 11½ per Stück. — Raffin. Petroleum still und matt, blank disp. frs. 31½ bez. u. Br., per März 31 bez., 31½ Br., April 32 bez. u. Br., per Mai 32½ Br., Juni 33 Br., Sept. 36 Br., Okt.-Dez. 37 Br., Sept.-Dez. 36 bez., 36½ Br. — Amerik. Schmalz still, Preise nur matt behauptet, Marke Wilcox fl. 26¾; auf Lieferung geschäftslos, per Febr.-März-Verschiffung fl. 26, per April-Mai fl. 26¼, beides Br. — Amerik. Speck behauptet, aber nur für den Konsum in geringer Frage, long middles disp. frs. 100—101, short frs. 105—106. — Kurz Köln 372¾.

† London, 3. März. [City-Bericht.] Diskontmarkt ziemlich belebt. Gold ist in hinreichender Menge vorhanden und gutes Papier wird à 3¼—3⅜ Proz. eskomptirt.

Fondsbörse fester. Türken hielten sich, Franzosen, Oesterreicher, Peruaner und Italiener prestirten, letztere sogar ½ Proz. — Auf einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Wechslerbank (deutsches Bank- und Wechselgeschäft) wurde beschlossen, das Kapital von 500,000 auf 300,000 Pfd. St. zu reduziren.

London, 3. März. Dem „Reuter'schen Bureau" aus Rio de Janeiro vom 7. Februar pr. Dampfer „Tiber" zugegangene Berichte melden: Kurs auf London 26⅛ d., auf Hamburg —. Preis für Kaffee good first 11,600 Reis. Verkauft seit Abgang letzter Post 110,000, Totalexport seit letzter Post 107,750 Sack. Davon nach dem Kanal 3250, nach Nordeuropa 43,250, nach dem Mittelmeer 6750, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 51,500, nach anderen Häfen 3000 Sack. Vorrath 176,000 Sack. Fracht nach dem Kanal 37½ sh.

London, 4. März. Der Getreidemarkt schloß fest bei schleppendem Geschäft. Weißer engl. Weizen 62 à 67 sh., rother 60 à 63 sh. Zufuhren: Weizen 23,560, Gerste 3310, Hafer 21,750 Qtrs. Wetter rauh.

Liverpool, 4. März. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 3000 Ballen. Middling Upland 7 13/16. Middling Orleans 8 1/16, Fair Egyptian 7 15/16, Fair Dholleraß 5¼, Fair Broach 5⅛, Fair Oomra 5½, Fair Madras 5¼, Fair Bengal 4⅛, Fair Smyrna 6¾, Fair Vernam 8½, Middl. Fair Dholl. 4¾, Middl. Dholl. 4, Good middl. Dholl. 4⅜, Good Fair Oomra 6⅛. Matt.

New-York, 3. März. Goldagio 112¼, London 4.84, Baumwolle, middl. Upland 16 cs. Petroleum, Standard white 15½ c. Weizenmehl, extra State D. 6,55. Rother Frühjahrsweizen D. 1.57. Baumwoll-Ankünfte 12,000 B. Baumwoll-Vorrath 786,000 Ballen.

[Verloosungen.] Brüsseler Loose von 1862. Ziehung am 2. März cr. An Hauptgewinnen fielen auf Nr. 141971 frs. 40,000, Nr. 21806 frs. 5000, Nr. 137160 203395 236881 je frs. 1000, Nr. 32116 53709 77069 93045 98448 147803 164675 241677 je frs. 500, Nr. 18010 frs. 231. Die übrigen gezogenen Nummern erhielten den Gewinn von je 200 frs.

Ostender 25-frs.-Loose von 1858. Ziehung am 2. März cr. Die Hauptgewinne sind: Nr. 24507 frs. 80000, Nr. 24872 frs. 1000, Nr. 32194 frs. 1000.

Lille r 100-frs.-Loose von 1863. Ziehung am 2. März cr. Nr. 121150 frs. 25000, Nr. 31561 frs. 10,000, Nr. 19727 87919 89834 96887 103088 131792 171842 je frs. 1000.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| 4. März. | Barometer in mm. | Temperatur in °C. | Feuchtigkeit in Prozenten. | Wind. | Himmel. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mrgs. 7 Uhr | 761.1mm | −1,4 | 0.83 | O. | klar | heiter. |
| Mtgs. 2 „ | 761.0mm | +8 1 | 0.27 | NO. | w. bew. | „ |
| Nachts 9 „ | 761.0mm | +1,1 | 0.65 | Stille | klar | „ |

D.253. Offenburg.

## Wohnhausversteigerung.

Dienstag den 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung das vom Hospitalfond von der Spitalpfründnerin Nanette Braun dahier erworbene Grundstück Nr. 519: 1 Ar 37,7 Meter Hofraithe mit einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und allen liegenschaftlichen Zugehörden, Haus Nr, 318 in der Gerberstraße, neben der Schlossergasse und Kaufmann Wilhelm Bodenheimer-Bloch, — mit Bewilligung vieljähriger Zahlungstermine — öffentlich zu Eigenthum versteigert; wozu man einladet.

Offenburg, den 3. März 1874.

St.-Andreas-Hospital-Verwaltung.
H. König.

D.220.2. Teutsch-Neureuth.

## Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeinde Teutsch-Neureuth läßt in ihrem Genossenschaftswald, 487 Morgen Flächengehalt, zum Eintrieb einer Schafherde von 350 Stück,

am Montag den 9. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf ihrem Rathhaus in Pacht für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1874 öffentlich versteigern, woselbst die Pachtbedingungen dort Vormittags von 11 bis 1 Uhr jeden Tag von den Lusttragenden eingesehen werden können.

Teutsch-Neureuth, den 2. März 1874.

Der Waldausschuß:
Bürgermstr. Meinzer.

D.259.1. St. Georgen.

## Nutzholzversteigerung.

Aus dem Gemeindewald St. Georgen, Bez.Amt Villingen, werden

Montag den 16. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Adlerwirthshause dahier circa 1100 Stämme schönes Nutzholz, nach Klassen, welche Steigerer selbst auswählen dürfen, auf dem Stock öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

St. Georgen, den 2. März 1874.

Der Gemeinderath.
Braun, Bürgermstr.

D.229.2. Nr. 89. Ettlingen.

## Holzversteigerung.

Aus den Ettlinger Stadtwaldungen werden mit Borgfrist bis 1. September l. J. nachstehende Hölzer versteigert werden,

**Montag den 9. März l. J.**

aus den Abtheilungen „Sauhaus u. Saum":
50 Ster buchene Scheiter, 5 Ster buchenes Klotzholz, 232 Ster buchene, 13 Ster eichene, 4 Ster gemischte Prügel, 50 buchene Wellen und 2 Loose Schlagraum;

**Mittwoch den 11. März l. J.**

aus den Abtheilungen „Feldschlag, oberer Hertel, Hub und Birkheck":
51 Eichen, 24 Hainbuchen, 76 Forlen, 7 Birken, 1 Kirschbaum, zu Bau- und Nutzholz geeignet, 25 gemischte Stangen, 13 Ster sehr schönes eichenes Nutzholz und 22 Ster eichene Scheiter.

Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr, am 9. am Höllsteinacker, am 11. an der Wasenhütte am oberen Hertel.

Die Waldhüter Schindler und Lauinger hier zeigen inzwischen auf Verlangen das Holz vor.

Ettlingen, den 1. März 1874.

Stadt-Bezirksforstei.
v. Stetten.

D.232.1. Durbach.

## Weinversteigerung.

Die Freiherrn von Neveu lassen am **Montag den 23. März d. J., Vormittags halb 11 Uhr,** im Ritterwirthshaus in Durbach, Eisenbahnstation Windschläg, 200 Hektoliter Wein, worunter 89 Hektoliter vorzüglicher 1872er Durbacher Rother, sowie Durbacher Klingelberger und Klevner von 1867, 1872 und 1873 enthalten sind, öffentlich versteigern.

Bei dieser Gelegenheit wird ein Quantum selbstgezogener 1873er Oberländer Wein feil geboten werden.

Durbach, den 1. März 1874.

Die Verwaltung.
Lurk.

# Bürgerliche Rechtspflege.

### Ganten.

E.167. Nr. 5921. Karlsruhe. Gegen den flüchtigen Bierbrauer Julius Weiß von hier ist Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 20. März l. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 26. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

E.202. Nr. 5284. Heidelberg. Gegen den Nachlaß des Johann Ph. Weickum von Rohrbach haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch den 18. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Es werden nun Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

Heidelberg, den 3. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Beck.

### Vermögensabsonderungen.

E.212. Civ.K.Nr. 995. Waldshut. Die Ehefrau des Weber Theodor Meier, Maria, geb. Kappeler, von Grießen hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 9. April d. J.,
früh 8 Uhr,

angeordnet; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiemit veröffentlicht wird.

Waldshut, den 26. Februar 1874.

Großh. bad. Kreisgericht.
Junghanns.
Fleuchaus.

# Strafrechtspflege.

### Ladungen und Fahndungen.

E.139. R.Nr. 2539. Konstanz. J. A. S. gegen Albert Stadler von Schwandorf wegen einfachen Bankerutts ist Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf

Mittwoch den 15. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt; wozu der flüchtige Angeklagte mit der Aufforderung, sich 14 Tage vorher bei dem Großh. Amtsgericht Stockach zu stellen, und mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.

Konstanz, den 27. Februar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Schneider.
Schaaff.

### Fahndungszurücknahme.

E.210. Nr. 2625. Triberg. Das diesseitige Ausschreiben gegen Josef Anton Bott von Neuhausen und Mathias Witz von Unterentersbach vom 7. Februar d. J., Nr. 1730, wird hiermit als erledigt zurückgenommen.

Triberg, den 2. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

### Eröffnung.

E.128. Nr. 3124. Lörrach. Dem flüchtigen Reservisten Jakob Friedrich Eisinger von Steinen wird eröffnet, daß die durch Erkenntniß vom 28. November v. J. ausgesprochene Geldstrafe wegen Unbeibringlichkeit in eine Haftstrafe von 14 Tagen umgewandelt wurde.

Lörrach, den 22. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Losinger.

### Urtheilsverkündungen.

E.81. Nr. 305. Freiburg.

J. A. S.
gegen
Petrus Beck von Biengen und Genossen
wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

„Die angeklagten Petrus Beck u. Hermann Mayer von Biengen, Franz Xaver Bürgel und Amandus Haus in Eschbach, Benjamin Dieringer von Griesheim, Heinrich Riesterer von Hausen, Karl Hettich von Norsingen, Georg Steffe und Albin Wiesler von Obermünsterthal seien des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig zu erklären und seien deßhalb Franz Xaver Bürgel von Eschbach und Amandus Haus von dort zu einer Geldstrafe von je fünfzig Thalern zu verurtheilen, welche im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von je drei Wochen verwandelt wird, wogegen die sämmtlichen übrigen Angeklagten zu einer Geldstrafe von je hundert Thalern zu verurtheilen seien, welche im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von je sechs Wochen verwandelt wird.

An den Kosten des Strafverfahrens hat jeder der Angeklagten ein Neuntel, sowie Jeder derselben die Kosten des ihn betreffenden Strafvollzugs zu tragen."

Dies wird den Angeklagten hiemit verkündet.

Freiburg, den 22. Januar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
v. Hillern.
Wittmer.

# Verwaltungssachen.

### Polizeisachen.

D.234. Nr. 2917. Sinsheim. Die Herren Gebrüder Ziegler dahier werden, nachdem sie die Agentur für den konzessionirten Generalagenten Karl Hund in Achern niedergelegt haben, als Agenten der Auswanderungsunternehmer Rabus und Stoll in Mannheim hiermit bestätigt.

Sinsheim, den 28. Februar 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
Frey.

D.205.2. Nr. 680. Karlsruhe

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

### Vergebung von Pflasterarbeit.

Die Abpflasterung der Gehwege vom Ettlingerweg-Uebergang bis an die Bahnhofstraße, sowie dem Rüppurrerweg-Uebergang bis zur Bahnhofstraße dahier, welche Arbeit zu 900 fl. veranschlagt ist, soll höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Akkord gegeben werden.

Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, ihre desfallsigen Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags zu stellen sind, spätestens bis

Dienstag den 10. d. M.,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst inzwischen die Bedingungen und der Voranschlag eingesehen werden können, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Karlsruhe, den 1. März 1874.

Der Großh. bad. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

D.156.2. Gernsbach. (Steinbruch-Versteigerung) In dem Domänenwalde „Schwarzengehren" auf der Gemarkung Sulzbach im Murgthale, wird

Dienstag den 10. März l. J.

ein neu anzulegender Sandsteinbruch, in welchem voraussichtlich auch weiße Steine aufzufinden sind, auf die Dauer von neun Jahren öffentlich verpachtet.

Die näheren Bedingungen können inzwischen bei uns eingesehen werden, und bezüglich der Vorzeigung der Bruchstelle, ist sich an Waldhüter Detscher in Sulzbach zu wenden.

Steigerungsliebhaber wollen sich an besagtem Tage Vormittags 11 Uhr im Wirthshause zum „Adler" in Sulzbach einfinden, von wo aus an Ort und Stelle abgegangen wird.

Gernsbach, den 26. Februar 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.

D.190.1. Lahr. (Holzversteigerung.) Aus den Grosh. Domänenwaldungen des Forstbezirks Lahr werden nachverzeichnete Hölzer

Montag den 16. März

öffentlich versteigert werden:

Distrikt Hochwald, Abtheilungen 1, 9, 11.
59 buchene, starke Säglötze mit 72 Kubikmeter.
1900 Stück tannene Rebstecken.
656 Ster buchenes Scheitholz.
271 Ster buchenes, 11 birkenes, 4 forlenes Prügelholz.
9300 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Wirthshaus zum Schwanen in Reichenbach.

D.183.1. Nr. 491. Ziegelhausen. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwalde „Bärenbachschlag" bei Ziegelhausen versteigern wir mit Borgfrist

Montag den 16. k. M.,
früh 9 Uhr,
im Ochsen hier:

70 Eichen-, 85 Roth- und Weißbuchen- und 32 Birkenstämme; 105 Stück birkene Wagnerstangen; 30 Ster buchenes Spaltholz, 1¼ Meter lang, und

**10 Ster haselnes Prügelholz für Bierbrauer.**

Domänenwaldhüter Sauer hier zeigt die Holzsortimente auf Verlangen vor.

Ziegelhausen, den 28. Februar 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Biehler.

D.233. Neckargemünd. (Nutz- und Brennholzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen werden zu der unten bezeichneten Zeit folgende Hölzer versteigert,

Donnerstag den 12. März, Morgens 10 Uhr beim Weibel in der Reinbach aus dem Höllenberg: 56 Ster gemischtes Prügelholz, 2500 Stück gem. Wellen. Aus dem Hollmuth jeweils des Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Neckargemünd:

Freitag den 13. März: 105 Ster buchenes, 99 Ster eichenes Scheit- und Klotzholz, 5 Ster birkenes Scheitholz, 337 Ster gem. Prügel, 2 eichene Metzgerklötze.

Samstag den 14. März: 33000 St. gemischte Wellen.

Montag den 16. März, des Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Neckargemünd aus dem Judenwald: 7 Buchenklötze bis zu 13 Meter Länge, 52 C.-M. Durchmesser, 3 Eichen bis zu 10 Mtr. und 77 C.-M.

Aus dem Heidenwald: 3 Eichen bis zu 9 Mtr. und 52 C.-M.

Aus der Neckarhalde: 2 Eichenklötze.

Aus dem Hollmuth: 150 Eichen bis zu 12 Mtr. Länge und 70 C.-M. Durchmesser, 3 Roth- und 38 Hainbuchen bis zu 38 C.-M. Durchmesser, 150 Stück schöne birkene Wagnerstangen.

Neckargemünd, den 5. März 1874.

Der Großh. bad. Bezirksförster.
Schabinger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.